



Hier ist was los, hier geht es rund – wer jagt wohl, Jäger oder Hund?  
Der Jäger fällt auf alle Viere, aufrecht jagen nur die Tiere.

Zwar jagt der Hund mit seinem Jäger, doch wird der Jäger immer träger.  
Dem Jagdhund wird es nun zu bunt: Ich jag allein, selbst ist der Hund!



Das wieder wurmt den Jäger sehr. Drum schreit er: Her mit dem Gewehr!  
Muss ich dich erst zum Jagen tragen? Dem Hasen sollst du an den Kragen!

Fass!, ruft laut der Jägersmann; sein Jagdhund läuft so schnell er kann.  
Das also ist die Hasenjagd, die unsrem Hasen nicht behagt.



Der Has' ist von der Jagd benommen, obwohl er kaum was abbekommen.  
Erschöpft verlässt er nun den Platz, vorbei ist's mit der Hasenhatz.

Auch der Jäger ist jetzt müde, anders als sein Hund – ein Rüde.  
Der packt Gewehr und Munition, die Jagdkumpanen freun sich schon.



Das find't der Jäger gar nicht gut, er schimpft und schnaubt deshalb vor Wut.  
Er zerrt den Hund an seiner Leine und spricht zu ihm: Ich mach dir Beine!

Hände hoch, dass ich nicht schieß, sonst sinkst du tot auf diese Wies'!  
Der Hund denkt: Das kann doch nicht sein, da fall ich niemals drauf herein.



Ich laufe über zu den Hasen, die friedlich auf der Wiese grasen.  
Bring denen dann das Jagen bei und bleib bei ihnen und bin frei.

Doch Hasen wolln nicht Jäger sein, schon der Gedank' ist ihnen Pein.  
Sie hörn dem Jagdhund gar nicht zu und spieln stattdessen Blindekuh.